

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: 100 Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,70 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle und Redaktion: Alsterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachkonto: Dresden Nr. 18691  
Erscheinenszeiten: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwochs von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitage von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neunmal geschnittene Non-ardreizeile oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restanzeigen während an den dreißigtägigen Teil einer Zeile 1,50 RM, Einzelanzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-2, Alsterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Wiederholung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Freitag den 26. Juli 1929

Nummer 172

## Dresdner Betriebe marschieren auf!

Belegschaften wählen Delegierte zum Antikriegsomitee und beschließen einstündige Arbeitsruhe am 1. August

Dresden, den 26. Juli 1929.

Je stärker die sozialdemokratische Presse ihre Hecke gegen Sowjetrußland betreibt, um so mehr zeigt sich, daß die Arbeiter in den Betrieben fest hinter dem Proletariat der Sowjetunion stehen, daß sie bereit sind, am 1. August unter den Fahnen der Kommunistischen Partei in gewaltigen Kundgebungen gegen den imperialistischen Krieg aufzumarschieren. Den Belegschaften, die bereits Delegierte zur ostächsischen Antikriegskonferenz gewählt haben, schließen sich immer weitere an und gehen jetzt auch dazu über, die Frage der Arbeitsruhe in den Betrieben zu stellen. Die heutigen Meldungen zeigen, daß die Arbeiter in den Betrieben, dem Ernst der Situation entsprechend, bereit sind, am 1. August einen früheren Arbeitsstillstand herbeizuführen, um auch dadurch ihren Willen zur Verteidigung der Sowjetunion zum Ausdruck zu bringen.

### Bauarbeiter beschließen einstündige Arbeitsruhe

Die Belegschaft der Bauarbeiter und Zimmerleute des Neubaus des Bau- und Sparvereins Dresden-Dobritz, Bebelstraße, beschließt gegen eine Stimme nach einem Bericht ihres Vertreters im Antikriegsomitee, sich geschlossen an der Demonstration des Dresdner revolutionären Proletariats am 1. August zu beteiligen und die Arbeit eine Stunde früher einzustellen.

### Bauarbeiter von Niederwartha wählen einen Sozialdemokraten in das Antikriegsomitee

Eine am 25. Juli stattgefundene Belegschaftsversammlung der Bauarbeiter von Niederwartha nahm Stellung zu den Angriffen der Unternehmer auf die Erwerbslosenversicherung, die Föhne der Arbeiterschaft und der Löhnerhöhung. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde betont, daß die Angriffe der Unternehmer auf die Lebenshaltung der Arbeiter und die Angriffe der chinesischen Bourgeoisie und des Weltimperialismus auf die Sowjetunion in einer Linie liegen.

Zwei Kollegen wurden zur Teilnahme an der Konferenz der ostächsischen Arbeiterwehren und an der Antikriegskonferenz gewählt. Ein Delegierter ist Mitglied der SPD. Die Anwesenden verpflichteten sich ferner, darauf hinzuwirken, daß am 1. August eine Stunde Arbeitsruhe durchgeführt wird.

### Delegierte zur Antikriegskonferenz gewählt

Die Belegschaft Herbersberg u. Köhler Dresden-Reid nahm am 25. Juli in einer Belegschaftsversammlung zum Abbau der Erwerbslosenunterstützung und zum imperialistischen Krieg Stellung. Es wurden 2 Delegierte zur ostächsischen Antikriegskonferenz am 28. Juli gewählt. Die Delegierten werden am 28. Juli Bericht erstatten und soll nach dieser Berichterstattung über die Frage des früheren Arbeitsstillstandes am 1. August entschieden werden.

### Die Erwerbslosen von Pirna gegen einen neuen imperialistischen Krieg

Zu einer mächtvollen Kundgebung stellte sich die vom Erwerbslosenausschuß Pirna für Donnerstag, den 25. Juli, um 10 Uhr im Volkshaus einderfene Erwerbslosenversammlung. In kurzen Zügen schilderte der Genosse Schön die Vorbereitungen der Imperialisten für den neuen Krieg und wies nach, daß das Vorgehen der chinesischen Generalität gegen die Sowjetunion nur der erneute Verlust der Imperialisten ist, einen Grund zum Ausschlagen zu schaffen. Während von Beifall unterbrochen, zeigte er auf, wie auch die deutsche Bourgeoisie, aufs beste unterstützt durch die Sozialdemokratie, zum Kräfte rüstet. Die Mittel für diese Rüstungen werden Kürzungen der Sozialausgaben, der Erwerbslosenfürsorge usw., alles auf Kosten der Arbeiterschaft, aufgebracht. Einstimmig wurde daraufhin beschlossen, zwei Vertreter zum Antikriegsomitee zu entsenden und sich geschlossen an der Demonstration am 1. August zu beteiligen.

Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, eine neue Arbeiterwehr, dem Beispiel Leipzigs, Dresdens und anderer Orte folgend, zu bilden. Einstimmig wurde daraufhin eine fünfgliedrige Kommission gewählt, die gemeinsam mit dem Antikriegsomitee die Vorarbeiten leisten soll. Weit über 200 Erwerbslose haben diese Beschlüsse gefaßt. Sie zeigen, daß die Mutant von Jürgelbel vom 1. Mai aufgeht und daß die Arbeiter besser als 1914 die Waffen handhaben werden.

Den einstimmigen Beschlüssen dieser Belegschaften müssen weitere der Dresdner Großbetriebe folgen. Kein Betrieb darf vorhanden sein, der nicht zu der Frage des imperialistischen Krieges und der Frage der Löhnerhöhung und der eintretenden Preissteigerungen Stellung genommen hat. Durch eine schamlose Kommunistenhecke versucht die sozialdemokratische und bürgerliche Presse, an ihrer Spitze die „linke“ „Dresdner Volkszeitung“, ihre verbrecherische Haltung am Proletariat zu verdecken, um so entscheidender die Anforderungen des Weltimperialismus zu erfüllen zu können. Die Arbeiterschaft darf sich durch strahlende Mäntel nicht irreführen lassen. Sie muß daran denken wie die sozialdemokratische Presse zusammen mit dieser Gesellschaft seit dem Jahre 1911 Verrat auf Verrat geübt hat und wie sie jede Tat der Bourgeoisie verteidigt. In den Wirtschaftskämpfen des Proletariats nahm die reformistische Bürokratie offen gegen die Arbeiter Stellung und verteidigte die Profitinteressen der Unternehmer. Wie wird das Proletariat die Hinrichtung von 20.000 deutschen Proletariern verzeihen, die auf Befehl sozialdemokratischer Minister erfolgt ist, wie wird sie verzeihen die „Vorwärts“-Hecke, die zur Ermordung Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Leo Jogisches und Wilhelm Thalheimer und anderer führte, wie wird das Proletariat verzeihen, wie die Sozialdemokraten das Blutbad Jürgelbel an den Berliner Proletariern im Mai verteidigten.

Millionen bewilligte die SPD für Panzerkreuzer, und die jetzige Verteuerung aller Lebensmittel und Rohstoffe durch die Zollschönungen sind wiederum auf das Schuldkonto der sozialdemokratischen Verräter zu schreiben. Vorbehaltlos billigten die Sozialdemokraten die Klauenartelle, die gegen revolutionäre Proletariats gestiftet wurden, und verlangen jetzt ein neues Antikommunistengesetz, um die revolutionären Arbeiter leichter hinter Gitter zu bringen zu können. Das Verbot des Roten Frontkämpferbundes und der Roten Jungfront durch den sozialdemokratischen Innenminister Gensberg, die Verbrüderung der Reichswehr und des Reichsbanners am 11. August geschicht einig und allein zu dem Zweck, um die feindschaftliche Diktatur in Deutsch-

land aufzurichten und um mit Waffengewalt das Proletariat niederzuschlagen zu können.

Ströme von Blut mußte das deutsche Proletariat durch die Kriegpropaganda der Sozialdemokraten während der Jahre 1911 bis 1918 lassen. Ströme von Blut waren es, die in fast allen deutschen Städten in den Nachkriegsjahren flossen und deren Schuld die Sozialdemokratie trägt. Wegen die Sozialdemokraten noch so sehr in der Mäse der „Friedensfreunde“ des „Vollers der Arbeiterklasse“ auftreten, die Arbeiterschaft hat sie durchschaut und wird diese Vorkaten der Bourgeoisie die richtige Antwort zu erteilen wissen.

Am 1. August wird das Proletariat aufmarschieren um gegen den imperialistischen Krieg und für die Verteidigung der Sowjetunion zu demonstrieren. Am 1. August muß als Antwort auf die Verbrechen der Sozialdemokratie, auf die Verbrüderung der Sozialdemokraten mit dem feindschaftlichen Reichsbanner, auf die Errichtung der feindschaftlichen Diktatur die Arbeiterschaft aller Betriebe dazu übergehen überall rote proletarische Wehr- und Schutzorganisationen zu bilden.

- Heraus zur Kundgebung am 1. August!
- Bildet rote Arbeiterwehren!
- Verteidigt die Sowjetunion!
- Sendet Delegierte zum Kongreß der Antifaschistischen Arbeiterwehren am 27. Juli!
- Sendet Delegierte zur ostächsischen Antikriegskonferenz am 28. Juli!

## Die Heßkampagne der Volkszeitung

Dresden, den 26. Juli 1929.

Die Dresdner Volkszeitung Nr. 171 übernimmt aus dem „Vorwärts“ die Meldungen des Künzler über „kommunistische Falschheit und Rechungsstaat“. Wir haben auf diese Angelegenheit ausführlich in der Mittwochs Ausgabe der Ar-

beiterstimme grantwortet und dem verhassten Heßbrief der Schreibergesellen vom Wettinerplatz damit bereits die Antwort erteilt. Wenn trotz dieser Klarstellung die sozialdemokratische Presse ihre Hecke fortsetzt, so beweist sie damit wiederum nur einmal ihre moralische Verflumptheit.

Die Dresdner Volkszeitung solidarisiert sich voll und mit den Senkern von Nanking. In ihren Augen werden die Schläger des eigenen menschlichen Volkes, die Agenten des englisch-japanischen und amerikanischen Imperialismus und Störer des Weltfriedens, zu reinen Engeln, zu glorreichen Vertretern des menschlichen Volkes. Dieses menschliche Volk mag kritzeln, meutern, rebellieren, es mag seine Individualität gegen Tischang-faschist und seine Solidarität mit der Sowjetunion noch so herbei in die Welt hinausstreuen, die Bourgeoiselaten am Wettinerplatz hören es nicht.

Tischang-faschists Grauel, seine Niederdrückung von 500.000 Arbeitern, Bauern und Studenten spielt für die Volkszeitung keine Rolle. Es hat ja ein Bild mit einer falschen Unterschrift in der kommunistischen Presse gefunden, das 18 zehnmal wichtiger als das Blut des menschlichen Volkes oder der Arbeiter, dessen der erste Arbeitertat zur Forderung seines sozialistischen Aufbaues bedarf und für dessen Sicherung gegen die imperialistischen Kriegspläne nur die Kommunisten und ihre Fichte kämpfen.

Aber das ist das Ahran, auf dem sich die Redaktion der „Anten“ Dresdner Volkszeitung mit der Weltgeschichte aneinanderbeißt.

Man stelle sich die beschämende Blamage der Volkszeitung vor: Sie hat eine „große Bombe“ gegen die Rote Fahne gefunden. Sie schreibt begeistert und ozeipaltia los: „Sowjet-russische Kriegsfalschungen!“ Und was bleibt zum Schluß übrig? Die Latsche, daß der Vertreter einer der verhassten bürgerlichen Foto-Agenturen, die der Rote Fahne wie dem Vorwärts und der gesamten Presse Bilder zur Verfügung stellen, eine falsche Auskunft über das betreffende Bild erteilt hat.

Daß es Hunderte anderer Bilder gibt, die noch grauenvollere Vorgänge aus dem Schreckenregiment des Vorwärts-Liebs-lings Tischang-faschist wiedergeben, und deren Echtheit nicht einmal Miller Stämpfer bestreiten kann, — das spielt keine Rolle für die Volkszeitung.

Und zum Schluß noch eine ganze Kleinigkeit: Wir glaubten uns belästigt werden zu haben, als wir haben, der Vorwärts und die Volkszeitung werden vom Künzler. Die Plätter der Jürgelbel und Gensberg, die Herrn Orloff beistehen?



Künzler-Künstler „demonstriert“ am 1. August

Für die Proleten: Nie-wieder-Krieg-Phrasen — für die Bourgeoisie: Wehretat und Panzerkreuz.

## Bildet rote Schutz- und Wehrorganisationen! Sendet Delegierte zur Ostachsenskonferenz der Antifaschistischen Arbeiterwehren

am Sonnabend, dem 27. Juli 1929, pünktlich 19.30 Uhr, im „Bürgerkino“, Dresden-Alttadt, Große Bräutigasse

apitabale  
en  
Kugler  
ort 21jähriger  
ege  
r lange  
schliß sich  
Str. 5  
hlen-  
finanz mittel  
g, Pirna  
n  
empfehl  
amiedete